

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 21

LyBo 143

Buch 21 = LyBo 141-147

9941-10010

<http://www.marioproll.de>

Gott will, dass ich ihn finde (1941)

Es gilt das Wort voran zu treiben,
Das Wort allein hat Kraft und Sinn,
Es hilft ja nicht, davon zu schweigen,
Nur weil ich arm und schwächlich bin.

Auch das Verletztsein hilft mir nicht,
Die Zurückweisung, die Not, der Stolz,
Weil Gott doch zu uns Menschen spricht,
Das Kreuz und Joch, das harte Holz.

Gott sucht den Menschen einsam und allein,
Gott will, dass ich ihn finde,
Ich will ihm Freund und Helfer sein,
Damit ich seinen Widerstand hier überwinde.

Das Wort gibt dir die Richtung an (1942)

Ignoriere hier Empfindlichkeiten,
Schau auf Jesus, tue deine Pflicht!
Im Glauben gilt es jene zu begleiten,
Zu denen ihr Gewissen spricht.

Das Wort gibt dir die Richtung an,
Nicht ein wechselvolles Meinen,
So denke voller Gottesfurcht daran:
Jesus Christus kennt die Seinen!

Das Kreuz darfst du nicht meiden,
Allein das Blut befreit,
Den Gekreuzigten gilt es zu zeigen,
Du bist allein dem Herrn geweiht.

Da ist ein wenig Glück gelungen (1943)

Da ist ein wenig Glück gelungen,
Fast kann ich schon von Segen sprechen,
Lob und Dank sind hold gesungen,
Und dennoch muss es brechen.

Verachtet, voller Gier, das Glück,
Verachtet jene milde Gnade,
Verachtet und ein Blick zurück,
Verachtet, was ich sage.

Wahre Demut, wahre Dankbarkeit
Bewahrt, was doch so fein gegeben,
Was ist das für ein schlimmes Leid,
Zu verschwenden diesen Segen?

Unkraut jäten! (1944)

Ich kann doch nicht für andre sprechen,
Nein, ich kann die Last nicht tragen,
Jeder müht sich mit den eignen Schwächen,
Um nach Heiligung zu jagen.

Täglich muss ich darum ringen,
Mich auf das Eigentliche zu besinnen,
Um Gott zur Ehre hier zu bringen,
Um meinen Kurs hier zu bestimmen.

Täglich muss ich mich entscheiden,
Täglich um Vergebung beten,
Und es muss sich daran zeigen:
Heiligung ist mir wie Unkraut jäten!

Geliebt, gerettet und - geborgen (1945)

Christus ist das ganz große Geheimnis in meinem Leben,
Er ist die Quelle mir zu meinem Glück und Sinn,
In Christus sind mir Heil und Reichtum hier gegeben,
Weil ich nur durch ihn wahrhaft geborgen bin.

Christus rettet mich aus Schuld und Not,
In Christus liegt für mich die Freiheit,
Christus überwindet jede Wüste, allen Tod,
In Seinem Frieden liegen Zeit und Ewigkeit.

Christus ist weit mehr für mich als ich begreifen kann,
Er ist mein Friede, meine Burg, mein Fundament,
Ich glaube hier mit allen Kräften dran,
Dass Christus mich erlöst und ganz persönlich kennt.

Taumelbecher Eigensinn (1946)

Taumelbecher Eigensinn,
Dem ich so sehr verfallen bin,
Du nimmst mich täglich ganz gefangen
Und rötet meine Wangen.

Taumelbecher Eigensinn,
Wo komme ich mit dir noch hin?
Du bist ein Rausch und voller Macht
Und führst doch letztlich in die Nacht.

Taumelbecher Eigensinn,
Dem ich in Christus doch entrinn,
Weil Christus besser ist und gut,
Weil alles Heil in Ihm nur ruht.

Mich schützt und stärkt das gute Wort (9947)

Das Herz schreit voller Heiserkeit,
Wie sinnlos aller Sinn doch ist,
Die Sehnsucht und Begehrlichkeit,
Erweisen sich als Spreu und Mist.

Herzverfärbt geblendet Schauen,
Auf ein Pfeifen, auf ein Ahnen hin,
Irrgeleitet das Vertrauen,
Voller Trug, dem ich nur schwer entrinn.

Alle Geister weichen fort,
Wenn der Morgen endlich kommt,
Mich schützt und stärkt das gute Wort,
Das mich bewahrt und kräftig frommt.

Das Wenige hier zu gestalten (1948)

Das Wenige hier zu gestalten,
Und im Geiste treu zu halten,
Das genügt, ich brauch nicht mehr,
Der Glaube hier ist doch nicht schwer.

Mögen andre Opern singen,
Und ihre Ruhmestaten bringen,
Ich sag von Jesus Christus weiter,
Denn Er ist hier der rechte Streiter.

Mögen andre große Ziele haben,
Ich will mein Joch hier gerne tragen,
Denn Christus ist mir Heil und Frieden,
Christus hier will ich nur lieben!

Gott selber soll mich segnen! (1949)

Was andre sagen,
Was sie wollen und empfinden,
Ist oft so schwer nur zu ertragen,
Weil sie mich damit binden.

Ich muss doch selber danach fragen,
Das Wunderbare selbst entdecken,
Anstatt nur Eurem Denken nachzujagen,
Und mich daran so schmerzhaft zu erschrecken.

Ich will doch eure Zwänge nicht,
Nicht die Gewalt, die Angst, die Not,
Ich sehne mich nach Kraft und Licht,
Nach erfülltem Leben, meiner Seele Brot.

Wenn Gott wirklich Liebe ist,
Dann soll Er selber mir begegnen,
Ich glaube nicht den frommen Mist,
Gott selber soll mich segnen!

Ich will atmen, hoffen, leben,
Nicht den Mief der Religion,
Ich will mein eignes „Ja“ hin geben,
Nicht das „Ja“ der Tradition!

Der zugewiesene Ort (1950)

Der mir zugewiesene, gewollte Ort,
Der Platz, an dem ich leise lebe,
Ein sanftes, karges, zartes Wort,
Ein Band, das ich bedachtsam webe.

Sie sind in meiner schwachen Hand,
Eine geliebte, feine Möglichkeit,
Voller Weisheit und Verstand,
Zu überwinden fremdes Leid.

Doch das in Liebe Zugewandte,
Will nicht flüchtend hier gemieden werden,
Das Vertraute, Wohlbekannte,
Will im Geist die Sinne färben.

Wird es eine Zeit der Freude werden? (1951)

So gewaltig groß ist jenes gute Wort,
So oft voller Verheißung hier gesprochen,
Und bald darauf: verweht und fort,
Beschämend rasch gebrochen.

Ich selber trage Schuld daran,
Ich darf davon nicht schweigen,
Ich weiß: Ich darf, ich soll, ich kann,
Geduld in all dem zeigen.

Gottes Zeit wird endlich kommen,
Wird es eine Zeit der Freude werden?
Dieser Welt bin ich entronnen,
Doch welche werde ich wohl bald schon erben?

Die Liebe lässt sich nicht erbittern (9952)

Die Liebe lässt sich nicht erbittern
Seine Gnade lässt sich nicht vergittern,
Gott will das wir ein ja hier sprechen,
Selbst wenn wir daran fast zerbrechen.

O, lasst uns in der Liebe stehen,
Und auf Christus dabei sehen!
Das Kreuz verpflichtet uns zum Guten,
Auch wenn wir selbst in Schmerzen bluten.

Christus geht uns hier voran,
Auf Ihn allein kommt es doch an,
Alles andre wird schon bald vergehen,
Unser Leben ist uns Pflicht und Lehen!

Über fünfzig und schon Opa bald (1953)

Wenn ich schon die Glatze sehe,
Befreit mich das von meiner Eitelkeit,
Sodass ich auch zu meinem Bauch jetzt stehe,
Alles hat ja schließlich seine Zeit!

Mir war ja klar, dass ich nicht hübscher werde,
Doch so krass hab ich es nicht erwartet,
Nicht dass ich an der Botschaft sterbe,
Doch ist sie schon recht herb geartet.

Doch darin liegt ja auch Gelassenheit:
Über fünfzig und schon Opa bald,
Mein lieber Freund, mach dich bereit,
Bald schon bist du richtig alt!

Die Glatze kommt! (9954)

Ganz leise stellt sich jene Nachricht ein,
Voller Freundlichkeit und Schlichtheit:
„Die Glatze kommt!“, und sie ist mein,
Ein Bote der Vergänglichkeit.

Ich darf es wissen und erkennen,
Ich darf es sehen und erfahren,
Es tut gut, das Kommende zu kennen,
Es bleibt ja nicht nur bei den Haaren.

Das Altern unabweisbar klar zu sehen,
Birgt eine wunderbare große Gnade,
Das Zeichen gilt es zu verstehen,
Wie gut, dass ich verstanden habe.

Selbst in deinem Lumpenkleid (9955)

Spürst du deine Kräfte schwinden?
Mahnen Schmerzen dich an Zeit und Ort?
So lerne deine Freude hier zu finden
In dem so wunderbaren Wort.

Graust das Alter dich und deine Schwachheit,
Fürchtest du Mangel, Not und Schmerz?
So trage die Erbärmlichkeit,
Und weihe Gott dein Herz!

Denn selbst in deinem Lumpenkleid,
Im Grau der öden, schwachen Tage,
Lebst du in Gottes Geist befreit,
Fröhlich hier in jeder Lage.

Die Tage rasen wie irre dahin (1956)

Bevor ich in meinem täglichen Kleinkram ersaufe,
Und mich mit den vielen Kämpfchen raufe,
Will ich doch lieber von Christus erzählen,
Und das Zeugnis für Ihn erwählen.

Die Tage rasen wie irre dahin,
Was immer ich auch will und bin,
Jahr um Jahr, so schnell, so rasch,
Was immer ich auch wie blind erhasch.

Nur in Christus kann ihr Wert mir bleiben,
Nur Christus kann mir Würde zeigen,
Nur Christus lässt mich wirklich leben,
Nur Christus bringt mir wahren Segen!

Auf der Straße wird der Kampf entschieden (1951)

Brüder, wir sollten die Straße lieben,
Auf der Straße wird der Kampf entschieden,
Das Evangelium muss gepredigt werden,
Lasst uns dafür auf der Straße werben!

Die Kirche darf uns nicht zum Ghetto werden,
Im Ghetto droht sie sanft zu sterben,
Nur im Weitersagen kann sie leben,
Nur im Weitertragen wächst der Segen.

Lasst uns dort von Jesus reden,
Wo die Menschen sind und leben,
Lasst uns ihnen Jesus bringen,
Wir wollen in der Liebe um sie ringen!

Die Feigheit kriecht aus ihren Löchern (1958)

Aus den Löchern kriecht die Irrwitzlehre,
Verkommen, feige, gottlos dreist,
Sie raubt den Geist, die Kraft und Ehre,
Auf ihrem Weg, der in die falsche Richtung weist.

Wie konnte es nur dahin kommen,
Warum konnten wir nicht widerstehen?
Wir waren ihr doch erst entronnen,
Warum wollten wir in diese Richtung gehen?

Die Geschichte zeigt, das hat es oft gegeben,
Der Sieg ist oft nicht mehr zu sehen!
Und doch ist Christus unser Leben,
Auch wenn wir es oft nicht verstehen.

Die Feinde kamen aus den eignen Reihen (1959)

Die Geschichte brüllt brutal enthüllend,
Dass wir nicht von Sieg zu Sieg geschritten,
Mit falscher Lehre ihre Gräber füllend,
Half kein Flehen uns und Bitten.

Die Feinde kamen aus den eignen Reihen,
Es war so oft ein schreckliches Versagen,
Anstatt zu steicheln und das Falsche zu verzeihen,
Ging es darum, offen unsren Kampf zu wagen.

Dieser Kampf scheint nun verloren,
Wie so viele schon trotz aller Arbeit,
Einen Meineid hat so mancher schon geschworen,
Und brachte Schmerzen uns und Leid.

Was könnte ihn wohl dann noch segnen? (1960)

Die falsche Lehre ist uns ein Verbrechen,
Sie raubt uns unsre Kraft und unser Leben,
Sie verdunkelt für uns das Versprechen,
Auf Gottes Heil und Segen!

Die falsche Lehre wird zum Fluch,
Sie verzerrt das Wort der Wahrheit,
Denn die Bibel ist das Gottes-Buch,
Sie kündigt uns von Heil und Ewigkeit.

Wie sollte jemand seinem Gott begegnen,
Wenn er den Weg zum Heil verstellt?
Was könnte ihn wohl dann noch segnen,
Wenn er auf diese Weise fällt und fällt?

Selbstverbrennung (1961)

Egohitze im Gehirn,
Brennend, sengend, blendend,
Um sich einsam selber zu verwirren,
Sich von einem stets zum andern wendend.

Der Stolz reißt alles Denken mit,
Die Überheblichkeit obsiegt,
Das Herz im kühnen Sauseschritt,
In dem die Gier das Sein bekriegt.

O, anstatt sich still zu beugen,
Anstatt den Segen zu empfangen,
Anstatt von dem Einzigen zu zeugen,
Muss es Vollendung und Versteinerung erlangen.

Heilig ist die Bibel Gottes Reden (1962)

Heilig ist die Bibel Gottes Reden,
Gott hat sich in der Bibel offenbart,
Die Bibel zeigt das wahre Leben,
Unser Denken hat uns oft genarrt.

Christus ist die Mitte aller Schrift,
Die ganze Bibel meint nur Ihn,
Erst wenn Er ins Herz uns trifft,
Ist uns Erkenntnis hier verliehn.

Gottes Geist führt in alle Wahrheit,
So lasst uns beten um Erkennen,
Es geht für uns um Heil und Ewigkeit,
Wir haben sie, wenn wir den Herrn bekennen.

Keine Niederlage wird uns hindern (1963)

Ja, wir wissen hier um Niederlagen,
Es geht nicht stets im Sieg voran!
Es bleibt in allem uns ein Fragen,
Wie Gott das alles dulden kann.

Doch das lässt uns niemals weichen,
Nein, wir weichen nicht zurück!
Wir wollen einzig Christus gleichen,
Sein Bild ist unser höchstes Glück!

Erst wenn wir hier die letzte Tür durchschreiten,
Lassen wir ab vom Kampf und Streit!
Gottes Geist wird uns begleiten,
Allezeit und bis in alle Ewigkeit!

Der Herr baut die Gemeinde (1964)

Der Herr baut die Gemeinde
Und wird sie auch erhalten,
Trotz der vielen Gottes Feinde,
Das Feuer wird uns nicht erkalten.

Falsche Lehre, Feigheit, Täuschung, Lüge
All das wird Gott nicht hindern!
Er tut Seinem Plan allein genüge,
Und wird das Heil nicht mindern.

Der Sieg ist längst vollbracht,
Auch wenn wir oft das Dunkle sehen!
Gott allein hat alle Macht,
Es kommt der Tag, an dem wir das verstehen.

Die Gemeinde ist geschändet (1965)

Die Gemeinde ist geschändet,
Und überall wird sie beschnitten,
Wohin der Glaubende sich stets auch wendet,
Überall wird wild an ihr gelitten.

Doch wir sollen Mitglied bleiben,
Der Rückzug ist uns nicht gestattet,
Trotz allem muss sich Christus zeigen,
Sein Auftrag ist noch nicht bestattet.

Lasst uns tun, was uns noch möglich bleibt,
Auch wenn wir leiden und versagen,
Auch wenn es seine Blüten treibt,
Lasst uns dennoch ein Christus Zeugnis wagen!

Ihre Blüte erhebt sich aus der Nacht (1966)

So zart erhebt sich ihre Blüte aus der Nacht
Ihre Freude ist ganz herb und sanft zu spüren,
Ein Wort so voller wunderbarer Macht,
Ein Wort der Liebe konnte dies vollführen.

Der Frost der Nacht ist überwunden,
Das Eis der Einsamkeit ist überstanden,
Sie hat nach hartem Kampf zum Licht gefunden,
So sind nun alle Farben neu vorhanden.

Noch ist es kühl, der Morgen graut,
Und doch ist alle Hoffnung nun lebendig,
Im Glauben wird der Tag erschaut,
Der Glaube preist den Tag beständig.

Angst, das Falsche zu sagen (1967)

Ich habe Angst, das Falsche rasch zu sagen,
Nicht vollständig, nicht rein genug,
Ich habe Angst, mich ganz zu wagen,
Doch ist das alles Selbstbetrug!

Denn das Wenige im Geist gewagt,
Ist besser als vollkommen nur geschwiegen,
Der Mensch, der sinnlos nur nach Reichtum jagt,
Bleibt bald ausgebrannt dann liegen.

Das Jesuswort tut dieser Welt so not,
Ich kann ihr hier nichts Bessres geben!
Christus überwindet Schuld und Tod,
Und darin liegen Heil und Segen!

Erhebe deinen Blick! (1968)

Erhebe, Freund und Bruder, deinen Blick,
Dein Glaube führe dich zum Himmel hin!
Gott lenkt uns allen das Geschick,
Gott schenkt uns Heil und Sinn.

Die kurze Zeit auf dieser Erde,
Die kurze Zeit von Kreuz und Joch,
Die kurze Zeit im Stirb und Werde,
Ist ein kurzes, allzuschnelles: Noch!

Was immer wir erdulden,
Was immer wir erleiden,
Was immer wir an Liebe schulden,
Gott wird schon bald uns Größres zeigen!

Die Sünde frisst uns Werk und Lohn (1969)

Uns ist so viel in unsre Hand gegeben
An Freiheit, Kraft und Leben,
Doch diese Freiheit hat den hohen Preis,
Dass sie um ihre Grenzen oft nicht weiß.

Die Sünde frisst uns Werk und Lohn,
Und führt in Schande, Spott und Hohn,
So viel an Frucht geht uns verloren,
Weil wir Narren sind und Toren.

Wir beteten, wo wir doch handeln sollten,
Wir taten nicht, was wir doch wollten,
Wir kämpften nicht mit letztem Einsatz,
Und so gingen wir oft leer vom Platz.

Riffe der Verkündigung (1970)

„Liebe“, „Bruderschaft“, „Triumph“ und „Sieg“,
Das sind bei uns häufig genutzte Begriffe,
Doch wenn es Einen zu uns trieb,
Erwiesen sie sich oft als Riffe.

Eisschränke sind oft unsere Wärmekammern,
Voller Zöllnerliebe, voller Zugangssperren,
Auf hohem Niveau ein Klagen und Jammern,
Nicht als Diener leben wir, sondern oft als Herren.

Wir geben dem Wort oft einen eignen Sinn,
Ohne Gottesfurcht und ohne Wahrheit,
Auf einen kleinen Vorteil hin,
Taub für aller Welt Verlorenheit.

Ein Wunder, dass die Kirche lebt (1971)

Das eigentliche Wunder, der wahre Sieg...

Ist: Das es dennoch eine Kirche gibt,
Obwohl der Gottes Kinder starker Trieb,
Die Kirche alle Zeit bekriegt.

Vielleicht ist das ja ein Gottesbeweis,
Dass die Kirche noch immer lebt,
Wo doch jeder, um all ihre Sünden weiß,
Und sie in ihre Schande erbebt.

Die Hüterin der großen Moral,
Behütet Verbrecher zu Tausenden,
Und wird für das Evangelium zur Qual,
Durch das Zeugnis der in ihr Hausenden.

Auf Christus unsre Hoffnung setzen (1972)

So viel Täuschung ist im Spiel,
So viele Fälscher sind hier unterwegs,
Da nützt die eigne Kraft nicht viel,
Da versagt das Argument uns stets.

So müssen wir zu unsrem eignen Segen,
Auf Christus unsre Hoffnung setzen,
Weil wir nichts mehr bewegen,
Weil wir nur noch verletzen.

Doch Christus schenkt uns Kraft und Vollmacht,
Christus kann das fremde Herz bewegen,
Christus überzeugt so liebevoll und sacht,
Nur Christus schenkt mit Seinem Geist das Leben.

In der Nacktheit liegt die Freiheit! (1973)

Die Eitelkeit leg ich auf den Altar,
Die Empfindlichkeit, den Geltungswillen,
Im Lichte Gottes offenbar,
Soll mich die Christusliebe ganz erfüllen.

„So wie Christus werden!“ ist der Auftrag,
Sterben alten Egoisten, mehr und mehr,
In großer Schlichtheit Tag für Tag,
Die Wahrheit leben ist nicht schwer.

Ich will mich von den eignen Zielen lösen,
Und ergreifen, was mir Gott bestimmt,
Mit Gutem will ich überwinden jenen Bösen,
Der mir nur Staub und Asche nimmt.

Ihm darf ich Anbetung bringen (1974)

Ich bin zornig und verletzt,
Ich fühle mich zurück gesetzt,
Doch ich erkenne nun daran, wer ich bin,
In Christus liegen Wert und Sinn.

Wenn es mich noch treffen kann,
Wenn ich leide noch daran,
Dann wird der Stolz für mich erkennbar,
Im Lichte Gottes völlig offenbar.

In Christus habe ich die große Freiheit,
Sein zu sein in Ewigkeit,
Ich muss nicht mehr um Achtung ringen,
Ihm darf ich Anbetung bringen.

Anbetung ist Heiligung (1975)

Ich hab Anbetung missverstanden,
Gott bedarf sie von mir nicht!
Mein eignes Sein droht zu versanden,
Leb ich nicht in Seinem Licht!

Gott, diesen wunderbaren Gott, zu preisen,
Ihn von Herzen zum Allergrößten zu erheben,
Das wird mir die Seele speisen,
Und zurück mich bringen in mein Leben!

In dem ich Christus Lob und Ehre bringe,
Blick ich heilsam von mir fort!
In dem ich voller Liebe zu Ihm singe,
Reinigt mich Sein Geist, Sein Wort.

Irgendwann kommt es doch wie angekündigt (1976)

Vielen geht es unerwartet gut,
Besser als ihr Leben sie erwarten lässt,
Die Folge ihrer Sünde ruht,
So halten sie an der Gewohnheit fest.

Doch irgendwann, vielleicht nach langer Zeit,
Irgendwann kommt es doch wie angekündigt,
Natürlich sind sie dann noch nicht bereit,
Die Sünde hat sie ganz entmündigt.

Finster wird die Nacht und schwer das Leid,
Unerbittlich ging die letzte Chance dahin,
Verhallt ist schon der Ruf zur Ewigkeit,
Selbst auf ein allerletztes Hoffen hin.

Gott hat mich mit Seiner Güte überkleidet (1977)

So unerwartet schön ist meine Zeit gewesen,
So wie sie hart zu andern war,
Berufen war ich und zum Heil genesen,
Beschenkt, begnadet und im Lichte Gottes offenbar.

Gott hat mich mit Seiner Güte überkleidet,
Er schenkte mir das weiße Kleid,
Völlig umsonst hab ich so oft geneidet,
Durch Ihn erst wurde ich zum Empfang bereit.

Es ist das höchste Glück,
Mehr kann niemand je bekommen,
Nein, ich wünsch mich nicht zurück,
Ich bin nur knapp dem Tod entronnen.

Versehrt ist manche Hülle (1978)

Wer das Heil hier hat gefunden,
Der braucht nicht sehr viel mehr,
In Christus darf er recht gesunden,
Von Gottes Ziel und Anspruch her.

Versehrt ist manche Hülle,
Mancher Schmerz bleibt ihm erhalten,
Versagt bleibt oft die ersehnte Fülle,
Doch diese Wüste gilt es zu gestalten.

Gott schenkt Seinen wunderbaren Frieden,
Seine Freiheit, Seine Liebe, Seinen Geist,
Was immer auch an Lasten ist beschieden,
Es ist der Herr, der hier die Richtung weist.

Seliges Selbstvergessen (1979)

Ich konnte helfen, konnte segnen,
Welche Freude habe ich darin gefunden!
Ich durfte dir als Freund begegnen,
Und selbst daran gesunden.

Die eignen Schmerzen kann ich überwinden,
Indem ich mich dir herzlich hinwende,
Darin kann ich Frieden finden,
Dies wird für mich zur Lebensspende.

Doch mehr noch liegt in Christus mir bereit,
Wenn ich zu Ihm in die Stille gehe,
Sei Wort wird mir zum Segen allezeit,
Wenn ich es durch den Geist verstehe.

Nur kurze Zeit (1980)

Nur kurze Zeit ist es noch hin,
Bevor ich durch die letzte Tür dann gehe,
Ich weiß, dass ich errettet bin,
Ich erfahre Gottes Nähe.

Ich darf ganz gelassen bleiben,
Denn Christus will vollenden,
Gott wird uns Seine Wunder zeigen,
Und unaussprechlich Freude spenden.

Der Weg nach Hause mag beschwerlich werden,
Doch ich freue mich auf unser Wiedersehen,
Wir werden bald gemeinsam Freude erben,
Und endlich dann wirklich verstehen.

Keine Schmerzen mehr (1981)

Meine Schmerzen sind fort,
Ich muss nicht mehr gefangen sein,
Befreit hat mich der Dienst am Wort,
Das Wort drang tief in mich hinein.

Ich muss nicht länger leiden,
An mir und meinem Sehnen,
Christus will uns Menschen zeigen,
Die sich verloren wähnen.

Die Botschaft darf auch mich befreien,
Im Dienst darf ich zur Freiheit kommen,
Um mich dann ganz dem Glück zu weihen,
Dass ich dem Leiden dieser Welt entronnen.

Wir rufen zum Glauben (1982)

Wir rufen laut zum Glauben,
Auch wenn wir kaum dazu recht taugen,
Denn Christus will, dass wir verkünden,
Das Heil und Freiheit von den Sünden.

Wir erreichen damit hier nicht viel,
Den meisten bleibt es Spott und Spiel,
Doch wenige befreien wir,
Zu ihrem Heil, zur Rettung hier.

So ist ein jeder hier von dennen,
Das Gold, das wir ersehnen,
Wir loben und wir preisen Gott dafür,
Er schenkt den Geist. Er ist die Tür.

Freue dich, das Beste kommt noch! (1983)

Wer die Ewigkeit noch vor sich hat,
Wird nicht müde, frustriert und matt,
Der weiß: Das Beste wird geschehen,
Wenn wir befreit zu Christus gehen.

Was sich kein Herz erdenken kann,
Befreit von allem Fluch und allem Bann,
Wir werden das Allerschönste dort empfangen,
Und Friede, Freude, Heil erlangen.

Christus selbst wird uns dort segnen,
Und voller Freundschaft uns begegnen,
Die Liebe wird uns glücklich machen,
Und ewig Freude, Kraft und Jubel dort entfachen.

Auf dir ist das Siegel der Liebe (1984)

Helfen, achten, würdigen, begleiten,
Du bist von höchstem Wert,
Ich will an deiner Seite schreiten,
In Geduld und Freundlichkeit bewährt.

Ich weiß: Christus will dich segnen,
Er will, dass dir dein Leben hier gelingt,
Im Freund will dir der Herr begegnen,
Der dich zur höchsten Freude bringt.

Auf dir ist das Siegel der Liebe,
Ich wage nicht, dich zu verletzen,
Das Wort, das ich bedachtsam wiege,
Soll Christus an die erste Stelle setzen.

Empfange dankbar dein Leben (1985)

Genieße das Leben,
Die Freude, die Freiheit, den Frieden,
Genieße empfangend den Segen,
Lerne dein Leben zu lieben.

Nur, was du hast, kannst du auch geben,
Nur, was du liebst, hat einen Wert,
Christus selbst schenkt dir das Leben,
Er hat dein Herz zu sich gekehrt.

Und wenn du dann von ganzem Herzen liebst,
Dann sei ein Licht für diese Welt!
Das ist das Geheimnis mit dem du dann siegst,
Weil Gott dich sanft in Seinen Händen hält.

Weiter wie bisher (1986)

Manche unserer Niederlagen
Hinterlassen ein bohrendes Fragen:
Warum ist das so grausam geschehen?
Wie können wir das nur verstehen?

Doch wir erhalten oft keine Antwort,
Gott scheint dann ganz weit fort,
Doch Er regiert in Ewigkeit,
Alles findet sich zu Seiner Zeit.

Wir schweigen und werden gelassen,
Wir können es ja doch nicht fassen,
Wir machen weiter wie bisher
Und gehen Christus hinterher...

Übernimm Verantwortung (1987)

Die Sümpfe dieser Welt sind Gefahr und Not,
Viele finden darin ihren Tod,
Verweiger nicht die Führung zu dem Ort,
Der Geborgenheit durch Christi Wort.

Führe, handle, geh voran,
Sei ein Christ und Gottesmann,
Lass die Welt nicht daran kranken,
Dass dir selbst die Knie wanken.

Die Welt braucht stets Persönlichkeiten,
Die an der rechten Stelle streiten,
Weich nicht feige hier zurück,
Riskiere nicht des Bruders Glück.

Helfer im Geist (1988)

Gehilfen zur Freude, Diener am Wort,
Wir kommen zum freundlichen Segnen,
Wir rauben nicht und nehmen nichts fort,
Wir wollen im Geist dir begegnen.

Wir wollen dich nicht bezwingen,
Und nicht in unserem Sinne lenken,
Wir wollen nicht in dich eindringen,
Um unser Bild in dich prägend zu senken.

Wir wollen allein Christus entfalten,
Damit du ihn als heilig entdeckst,
Wir wollen das Gute im Geiste gestalten,
Damit du selbst zum Besten erweckst.

Lasst uns im Geiste Ihm dienen (1989)

Lass uns von Herzen Christus preisen
Er ist das Beste was wir hier haben
Sein Geist will uns täglich die Wege weisen,
Damit wir in der Liebe uns wagen.

Wir wollen von Christus reden,
Er ist der Retter, der Heiland, das Wort,
Er schenkt Vergebung und Leben,
Und nimmt uns die Lasten der Sünde ganz fort.

Lasst uns im Geiste Ihm dienen,
Wir wollen uns völlig Ihm geben,
Denn dazu ist Er uns erschienen:
Zum Heil, zur Liebe, zum Segen!

Du hast nun Christus lieb gewonnen (1990)

Ich freue mich über dein Erkennen,
Ich freue mich an deinem Brennen,
Du hast nun Christus lieb gewonnen,
Und bist dem Tod damit entronnen.

Es war ein weiter Weg für dich,
Der Kampf dabei war ernst und schmerzlich,
Du hast so schwer darum gerungen,
Doch nun bist du hindurchgedrungen.

Aller Mühen war es wert,
Du hast dich endlich doch bekehrt,
Du hast zu Christus jetzt gefunden,
So darf der ganze Mensch gesunden!

Auch heute darf ich dir begegnen (9991)

Auch heute hab ich Kraft gefunden,
Zur Freude, zur Verkündigung,
Um selber daran zu gesunden,
Als Bewahrung vor Versündigung.

Auch heute darf ich dir begegnen,
Du Mensch, der du von Gott nichts weißt,
Um dich mit Seinem Wort zu segnen,
Damit du Ihn dann kennst und preist.

Auch heute darf ich wieder spüren,
Liebe Freude, Frieden, Freiheit,
Gott wird uns köstlich sicher führen,
Zu Seinem Reich, zur Ewigkeit.

Liebe ist unsre erste Christenpflicht (1992)

Die erste Pflicht des Christen ist die Liebe,
Nicht die Zöllnerliebe, die nur Ihresgleichen meint!
In dieser Welt aus Lüge, Wollust und Intrige,
Ist es die Liebe, die uns hier in Christus eint.

Denn die Liebe ist es, die nicht schweigt,
Die von Christus hier und Rettung spricht,
Die Liebe, die uns zu dem Verlor'nen treibt,
Gottes Liebe hier vergisst ihn nicht!

Wir können nur in dieser Liebe sprechen,
Nur dann ist unser Zeugnis wirklich wahr,
Die Liebe nimmt den Bruder an mit allen Schwächen,
Die Liebe ist ein Segen uns und ein Altar.

Das Wort Gottes ist radikal (1993)

Ich hatte es völlig vergessen,
Ich hatte das Wort so lang nicht gelesen,
Es war von mir irgendwie auch vermessen,
Ich war ein Ignorant gewesen.

Das Wort Gottes ist total radikal,
Gott will tatsächlich mein Leben!
Die Freiheit lässt mir die Wahl,
Doch nur der Gehorsam schenkt mir den Segen.

Glaube, Hingabe, echtes Vertrauen,
Christsein ist wirklich nicht leicht!
Auf Christus allein soll ich bauen,
Weil alles andre nicht reicht.

Bekehrt um zu dienen! (1994)

Gott will ganz gewiss uns herzlich segnen,
Ja, Christus will uns in Liebe begegnen,
Der Herr hat schließlich sich selbst gegeben,
Für unsere Freiheit, für unser Leben.

Doch wir dürfen Gott als Gott nicht verneinen,
Wir sind als Christen völlig die Seinen,
Ohne Gehorsam kann es niemals gelingen,
Wir müssen Christus uns selber bringen.

Wir sind Geschöpfe zum Dienst hier geschaffen,
Die Liebe, das Wort, der Geist sind die Waffen,
Mit denen wir die Botschaft verbreiten,
Und Menschen in ihren Nöten begleiten.

Nicht einfach nur ein Tag (1995)

Der Tag ist nicht einfach nur ein Tag,
Es sind auch nicht nur meine Möglichkeiten,
Das Siegel, das ich von Christus trag,
Hat Gültigkeit in alle Ewigkeiten.

Wer wird mir bedürftig heut begegnen?
Wem darf ich die Botschaft sagen?
Wen darf ich im Namen Gottes segnen?
Wem helfen, seine Lasten zu ertragen?

Ich geh ja nicht in eigener Kraft,
Obwohl mir das oft so erscheint,
Durch mich wirkt zart die Gottesmacht,
Die Gott versöhnt mit Seinem Feind.

Entziehe dich nicht! (9996)

Entziehe dich nicht,
Baue dich ein als lebendigen Stein,
Damit unser Dienst nicht zerbricht,
Bringe dich ganz und rückhaltlos ein.

Lass dich nicht vom Guten fernhalten,
Wir dienen gemeinsam dem Einen,
Wir wollen das Wort im Geiste entfalten,
Und es wirklich ehrlich meinen.

Ziere dich nicht, nimm ein deinen Platz,
Lass das Getue, und alles Empfindlichsein,
Das Heil ist doch der größte Schatz,
So lass dich ganz auf den Dienst daran ein.

Rausch und Spiel (1997)

Rasend schnell vergeht die Zeit,
Wie im Rausch, ja wie im Spiel,
Oft ohne Sinn und ohne Ziel,
Und am Ende steht das Leid.

Nur, was die Liebe tut,
Wenn sie sich überwindet,
Wenn sie sich an Christus bindet,
Das tut uns auch auf Dauer gut.

Wie fremd das Gute uns doch bleibt,
Das Wort muss uns dazu ermahnen,
Denn wir irren oft, wir ahnen,
Dass allein das Wort uns hier zum Guten treibt.

Raus aus den Ghettos, rein ins Leben (1998)

Die Straße ist jetzt unser Gebiet,
Die Straße bietet Platz und Sieg,
Raus aus den Ghettos, rein ins Leben,
Die Straße ist uns als Ziel gegeben!

Auf der Straße müssen wir präsent sein,
Roh ist sie, voller Spott und gemein,
Doch die Verlorenen befinden sich dort,
Christus gab uns für sie Sein Wort!

Die Gesunden brauchen den Arzt nicht,
Auf der Straße schreit die Welt nach Licht,
Lasst uns der Straße das Evangelium sagen,
Und alle Leidenschaft für die Straße wagen.

In der selben Zeit ist einer verreckt (9999)

Was soll das Zehntwichtigste bedeuten?

Bei all den Schmerzen, bei all den Leuten?

Die Menschen verenden in ihrer Not,

Die Hölle wartet nach ihrem Tod.

Was mühe ich mich um Staub und Asche,

Um den Dreck, den ich nur mühsam erhasche,

Wenn in der selben Zeit gewiss einer verreckt,

Der niemals hier hat Jesus entdeckt?

Was sollen wir über Wege streiten,

Methoden sind doch Albernheiten,

Es geht um Christus, um den Segen,

Allein in Ihm gelingt das Leben!

Wir sind schon längst von Christus erkannt (10.000)

Versteh ich das? Nein ich versteh es nicht!

Ich kann den Glauben nicht wirklich erklären!

Ich weiß nur, dass wenn einer zusammen bricht,

Dann kann er sich kaum, bei Jesus beschweren!

Wir vergehen, wenn Gott uns nicht rettet,

Wir ersticken an unserer eigenen Sünde,

Wir sind an unser Versagen gekettet,

Und das hat für jeden 1000 Gründe.

Wir tragen alle an unsrer Verkommenheit,

Niemand hält dem Auge Gottes stand!

Das moralinsaure Getue ist sinnloser Streit,

Wir sind schon längst von Christus erkannt.

Gelebte Jüngerschaft (10.001)

Ich habe jetzt ein Ziel durchschritten,
Und es schrumpft mir schlicht zu einer Zahl,
Was habe ich dafür gelitten,
Doch wozu diente diese Qual?

Vieles, was ich schon erreichte,
Schmolz bedeutungslos dahin,
Das vermaledeite Seichte,
Was ich doch nicht wirklich bin.

Das Zeugnis und die Liebe bleiben,
Der Gottesdienst, die Leidenschaft,
All das soll den Einen zeigen,
Das ist gelebte Jüngerschaft.

Kitsch und Spaß gehabt (10.002)

Ich habe Kitsch und Spaß gehabt,
Es war herrlich, wunderschön,
Ich hab nicht groß danach gefragt,
Es war sehr viel besser als Gestöhn.

Ach, das tat so richtig gut,
Wie ein Schluck aus meiner Wasserflasche,
In der Hitze, in des Sommers heißer Glut,
So, als ob ich jetzt nach Schmetterlingen hasche.

Mitten im Krieg, darf das so sein,
Ich genieße die Insel, den Frieden,
Ich lasse mich so gern darauf ein,
Ich weiß: Ich muss nicht ständig siegen!

Schlicht und lautlos ist der Segen (10.003)

So schlicht und lautlos ist der Segen,
So unglaublich sacht und zart,
So normal in meine Hand gegeben,
Und doch von völlig anderer Art.

Ich spüre nicht das Wunderbare,
Und doch ist es vom Geist geschenkt,
Es ist nicht das Offenbare,
Nein! Erst das Danken hat es in mein Herz gesenkt.

Diese himmlische Melodie,
Habe ich so selten nur gehört,
Welch Gnade mir, welch Harmonie,
Ich bin von ihrem Ruf betört.

Berührt (10.004)

So mutlos, schrecklich dunkel und gefangen,
Voller totem Wissen, ganz weit weg,
Ohne ins Licht, zur Freude zu gelangen,
Begrenzt nur auf Funktion und Zweck.

Da bricht voller Gnade leis ein Lichtstrahl ein,
Und wärmt auf seinem weiten Weg das Herz,
Ja, ich spüre: Ich darf wieder fröhlich sein,
In diesem Licht schmilzt ganz sanft der Schmerz.

Ich bin von so viel Güte tief gerührt,
Dass Gott in diesem Müll noch Rosen wachsen lässt,
Dass Er mit so viel Liebe mich berührt,
Das stärkt die Hoffnung: Er allein hält mich fest.

Brücke, Herz und Zeugnis (10.005)

Überfalle nicht mit brutaler Wahrheit,
Sondern warte, schaffe erst den Raum,
Schaffe eine Brücke, lass dir Zeit,
Sonst gelingt es kaum.

Versuche jetzt das Herz sacht zu erreichen,
Nicht als Räuber, nicht als Dieb,
Sondern, um im allem Christus hier zu gleichen,
Hab den Angesprochenen herzlich lieb.

Dann erst sprich vom Kreuz, und von Bekehrung,
Dann erst zeige Christus, spricht von Weg und Leben!
Das ist wahre Liebe und Verehrung,
Denn dazu ist dir dein Verstand gegeben.

In Christus nur liegt wahrer Segen (10.006)

Der Pragmatismus, der mich so oft besiegt,
Steht dem Glauben oft entgegen,
Doch alles, was im Argen liegt,
Wird von Gott verwandelt hier in Segen.

Christus heiligt mir mein Leben,
Christus bringt mich still voran,
In Christus ist die Fülle mir gegeben,
Die niemand mir mehr nehmen kann.

In Christus ist das Leben,
Ist die Freude, ist die Kraft,
In Christus nur liegt wahrer Segen,
Er ist die einzig wahre Macht.

Nein, mir fehlt es nicht an Zeit (10.007)

Nein, mir fehlt es wirklich nicht an Zeit,
Es ist die Zeit, die ich mir oft nicht nehme,
Es fehlt mir am Willen, es ist Seichtigkeit,
Für die ich mich oft schäme.

Vergnügen, Trödeln, Freude haben -
Dafür hab ich immer Zeit,
Ich will nur ungern Lasten tragen,
Ich stelle mich nur ungern fremdem Leid.

Nein, mir fehlt es nicht an Zeit,
Es fehlt an wirklich geistlichem Geschehen!
Dem Glauben fehlt Lebendigkeit,
Das gilt es zu verstehen.

Nur der Gehorsam lässt es mir gelingen (10.008)

Das Alter macht gewiss nicht weise,
Nur der Gehorsam lässt es mir gelingen,
Nur in dem ich Christus preise,
Kann ich wirklich Geistliches erringen.

Nur in dem ich Glauben habe,
Kann ich Zeugnis sein und Licht,
Nur in dem ich wirklich täglich mein Kreuz trage,
Erlebe ich: Dass Christus zu mir spricht.

Christus lebt, nur ich bin oft so abgestorben,
Die Wunder Gottes können tagtäglich mir geschehen,
Denn Christus hat uns doch so schwer erworben,
Damit wir für Ihn zu den Verlorenen gehen.

Lass dich nur auf Christus ein! (10.009)

Vielleicht bin ich zu weit gegangen
Und habe dich bedrängt,
Vielleicht ist auch noch zugehangen,
Was köstlich dich zum Höchsten lenkt.

Ich muss nun warten, innehalten,
Bis Gott schenkt die Gelegenheit,
Es ist Sein heiliges Entfalten,
Es ist Sein Tor zur Ewigkeit.

Nicht ich will dich betören,
Christus muss es sein,
Du sollst nicht mir gehören,
Lass dich nur auf Christus ein!

Auf der Straße - geht das? (10.010)

Hat es Wert und Gültigkeit,
Wenn auf der Straße jemand zu Christus findet?
Ist er wirklich schon bereit?
Ist es gut, dass er sich jetzt schon bindet?

Er geht fort, und ich sehe ihn nicht wieder,
Ich habe oft dabei so meine Fragen,
Doch mein Denken ist wohl all zu bieder,
Es geht darum Sein Kreuz zu tragen.

Es gab jene, die sich auf der Straße hier bekehrten,
Und davon Zeugnis gaben,
Die von da ab Christus von ganzem Herzen ehrten!
Sei es drum: Ich will es gerne wagen!

Inhalt

Gott will, dass ich ihn finde (9941).....	3
Das Wort gibt dir die Richtung an (9942)	4
Da ist ein wenig Glück gelungen (9943).....	5
Unkraut jäten! (9944).....	6
Geliebt, gerettet und - geborgen (9945)	7
Taumelbecher Eigensinn (9946).....	8
Mich schützt und stärkt das gute Wort (9947)	9
Das Wenige hier zu gestalten (9948)	10
Gott selber soll mich segnen! (9949).....	11
Der zugewiesene Ort (9950)	12
Wird es eine Zeit der Freude werden? (9951).....	13
Die Liebe lässt sich nicht erbittern (9952)	14
Über fünfzig und schon Opa bald (9953).....	15
Die Glatze kommt! (9954).....	16
Selbst in deinem Lumpenkleid (9955)	17
Die Tage rasen wie irre dahin (9956).....	18
Auf der Straße wird der Kampf entschieden (9957)	19
Die Feigheit kriecht aus ihren Löchern (9958).....	20
Die Feinde kamen aus den eignen Reihen (9959)	21
Was könnte ihn wohl dann noch segnen? (9960)	22
Selbstverbrennung (9961)	23
Heilig ist die Bibel Gottes Reden (9962).....	24
Keine Niederlage wird uns hindern (9963)	25
Der Herr baut die Gemeinde (9964).....	26

Die Gemeinde ist geschändet (9965)	27
Ihre Blüte erhebt sich aus der Nacht (9966).....	28
Angst, das Falsche zu sagen (9967)	29
Erhebe deinen Blick! (9968)	30
Die Sünde frisst uns Werk und Lohn (9969).....	31
Riffe der Verkündigung (9970).....	32
Ein Wunder, dass die Kirche lebt (9971)	33
Auf Christus unsre Hoffnung setzen (9972)	34
In der Nacktheit liegt die Freiheit! (9973).....	35
Ihm darf ich Anbetung bringen (9974)	36
Anbetung ist Heiligung (9975)	37
Irgendwann kommt es doch wie angekündigt (9976).....	38
Gott hat mich mit Seiner Güte überkleidet (9977)	39
Versehrt ist manche Hülle (9978)	40
Seliges Selbstvergessen (9979).....	41
Nur kurze Zeit (9980).....	42
Keine Schmerzen mehr (9981).....	43
Wir rufen zum Glauben (9982)	44
Freue dich, das Beste kommt noch! (9983).....	45
Auf dir ist das Siegel der Liebe (9984)	46
Empfange dankbar dein Leben (9985).....	47
Weiter wie bisher (9986).....	48
Übernimm Verantwortung (9987)	49
Helfer im Geist (9988)	50
Lasst uns im Geiste Ihm dienen (9989).....	51

Du hast nun Christus lieb gewonnen (9990)	52
Auch heute darf ich dir begegnen (9991)	53
Liebe ist unsre erste Christenpflicht (9992)	54
Das Wort Gottes ist radikal (9993)	55
Bekehrt um zu dienen! (9994)	56
Nicht einfach nur ein Tag (9995).....	57
Entziehe dich nicht! (9996)	58
Rausch und Spiel (9997)	59
Raus aus den Ghettos, rein ins Leben (9998).....	60
In der selben Zeit ist einer verreckt (9999)	61
Wir sind schon längst von Christus erkannt (10.000)	62
Gelebte Jüngerschaft (10.001)	63
Kitsch und Spaß gehabt (10.002).....	64
Schlicht und lautlos ist der Segen (10.003)	65
Berührt (10.004)	66
Brücke, Herz und Zeugnis (10.005).....	67
In Christus nur liegt wahrer Segen (10.006).....	68
Nein, mir fehlt es nicht an Zeit (10.007).....	69
Nur der Gehorsam lässt es mir gelingen (10.008).....	70
Lass dich nur auf Christus ein! (10.009).....	71
Auf der Straße – geht das? (10.010)	72

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@t-online.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@T-Online.de
<http://www.marioproll.de>